4. **Historische Schule**

4.1. **Historischer Hintergrund**  
**Entstehung des deutschen Nationalstaats**: Spannung von entstehendem deutschen Nationalgefühl und politischen Strukturen: einerseits Vielstaaterei, andererseits nicht-deutsche Territorien von Mitgliedern des Deutschen Bundes (v.a. Preußen und Österreich).

**18. Januar 1871**: Gründung des Deutschen Reichs in Versailles: Konstitutionelle Monarchie (-> steigende Bedeutung des Reichstags); Bundesstaat; politische Macht bei Kaiser und Fürsten (-> Bundesrat).  
**sozioökonomische Modernisierung**: Bevölkerungswachstum, Urbanisierung, Hochindustrialisierung, starkes nationales Selbstbewusstsein, Frage des Lebensstandards (revolutionäres Potential?)

4.2. **Die ältere und die jüngere Historische Schule**

**Deutsche Nationalökonomie im 19. Jahrhundert**: Zunächst Rechts- und Staatswissenschaft (-> Kameralismus) im Vordergrund; Zunehmende Rezeption der Klassischen Schule (Johann Heinrich von Thünen und Karl Heinrich Rau); Im Denkstil zwischen Klassik und Historischer Schule: Friedrich List (1841: „Das nationale System der Politischen Ökonomie“) -> Verknüpfung mit Geschichtswissenschaft -> **„Historische Schule der Nationalökonomie“**.  
**Einfluss des Historismus**: Strömung im dt. Geistesleben vom späteren 18. Jh. bis weit in das 19. Jh., Verknüpfungen mit Idealismus und Romantik;

Gesellschaftlich-kulturelle Erscheinungen… haben eine je eigene Natur (Essentialismus, gegen Universalismus), sind daher nur in ihrem Werden, also historisch verständlich , müssen verstanden/nachempfunden werden (Wurzel d. Hermeneutik)

müssen aus ihrer Zeit (Zeitgeist) heraus bewertet werden (Relativismus).

Historismus in der Wissenschaft Rechtswissenschaft -> Friedrich Karl von Savigny

Geschichtswissenschaft -> Leopold von Ranke, Johann Gustav Droysen

**Essentialistische Grundauffassung**, **stark historisch-empirisch arbeitend**, **entsprechend geringer theoretischer Ertrag** – v.a.: **Stufentheorien**.

**Wilhelm Roscher**: „Grundriß zu Vorlesungen über die Staatswirthschaft. Nach geschichtlicher Methode“ (religiös) (historische-Methode; Malthus und Rau).

**Ältere Historische Schule** (ab 1843): Wilhelm Roscher, Bruno Hildebrand, Karl Knies.

**Jüngere Historische Schule** (ab ca. 1870), u.a.: Gustav Schmoller, Adolph Wagner, Lujo Brentano, Karl Bücher.

**Jüngste Historische Schule** -Epigonen (nach 1900), v.a.: Max Weber, Werner Sombart

**Gustav Schmoller**: ‚Oberhaupt‘ der Jüngeren Historischen Schule, politisch und akademisch hervorragend vernetzt: Einfluss auf Lehrstuhlbesetzungen in Preußen

Wirtschaftshistorische Studien (v.a. zum Kleingewerbe: 1870, 1879)

Schriften zur sozialen Frage (u.a. 1864, 1874)

Theorie und Grundlagen der Volkswirtschaftslehre (u.a. 1893, 1900/04)

**Stufentheorie**: historische Entwicklung der Wirtschaft unter Berücksichtigung der Interdependenzen; Ansätze bei Adam Smith und Historischer Materialismus; Aber in der Hist. Schule: Methodologischer Kollektivismus / Essentialismus; Organizismus: überindividuelle Entitäten bzw. Institutionen (Volkswirtschaft, Staat; Geld) haben ein eigenes Wesen, das sich entfaltet/entwickelt.  
**Friedrich List**: (1) Wilder Zustand – (2) Hirtenstand – (3) Agrikulturstand – (4) Agrikultur- u. Manufakturstand – (5) Agr.-, Manuf.- u. Handelsstand

**Bruno Hildebrand**: (1) Naturalwirtschaft – (2) Geldwirtschaft – (3) Kreditwirtschaft

**Karl Bücher**: (1) Geschlossene Hauswirtschaft – (2) Stadtwirtschaft – (3) Volkswirtschaft.

**Carl Menger**: ‚Gründervater‘ der Österreichischen Schule (Ludwig von Mises, Friedrich August von Hayek), „Grundsätze der Volkswirthschaftslehre“ -> Roscher gewidmet!, „Untersuchungen über die Methode der Socialwissenschaften“

4.3. **Der Methodenstreit**  
**Methodologischer Individualismus oder Kollektivismus?** S will beides, M lehnt Meth. Kollektivismus/Essentialismus generell ab

**Deduktion oder Induktion?** M will beides: „exacte Theoriebildung“ (Deduktion) liefert ‚echte Naturgesetze‘, nicht empirisch prüfbar; „realistisch-empirische Theoriebildung“ (Induktion) liefert empirische Regelmäßigkeiten S lehnt „exacte Richtung“ ab: Empirie ist Basis und Prüfstein jeder Theorie (aus der man dann deduzieren kann, wenn sie irgendwann perfektioniert ist)

**Grenzen der Disziplin**: Nach M zielen Geschichte u. Statistik auf Individuelles, VWL auf Generelles: Geschichte u. Statistik sind Hilfswissenschaften außerhalb der VWL S sieht beides als integralen Bestandteil der Nationalökonomie.  
**Folgen / Ergebnisse**:

- Ausdifferenzierung der gesellschaftswissenschaftlichen Fächerlandschaft (Nationalökonomie zerlegt sich in Wirtschaftsgeschichte, VWL und Soziologie)

- Wirtschaftsgeschichte als Fortentwicklung der Hist. Schule, unter Abkehr vom Essentialismus, zwar Nutzung ökon. u. soziologischer Theorien, aber: Betonung des Historisch-Spezifischen ggü. Universalismus

- VWL als formal argumentierende Wissenschaft, aber: meist noch nicht sehr mathematisch, suche nach universal gültigen Gesetzen; methodologischer Individualismus (-> „homo oeconomicus“); Kombination von Theorie und Empirie: Aufhebung der Mengerschen Unterscheidung in „exacte“ und „realistisch-empirische“ Theoriebildung.

4.4. **Ältere Institutionenökonomik**

- **historisch-soziologische, sozialkritische Analyse sozioökonomischen Institutionen**.

- dominante Richtung der U.S.-Wirtschaftswissenschaft von ihren Anfängen (!) um 1900 bis ca. 1940  
- Interesse an sozioökonomischen Institutionen und ihrer Evolution, d.h. historisch-soziologische Perspektive; oft sehr sozialkritisch

- Starke deutsche Einflüsse: Hegel, Marx, Historische Schule; dazu u.a.: Darwinsche Evolutionstheorie, z.T. Kulturanthropologie

- Hauptvertreter: Thorstein Veblen (1857–1929)

- John Rogers Commons (1862–1945), Geschichte der Arbeiterbewegung, Theorie kollektiver Handlungen, führte Transaktionsbegriff in die IÖ ein

- Wesley Clair Mitchell (1874–1948), 1903 und 1908 geldtheoretisch-finanzhistorische Arbeiten, danach Konjunkturforschung/-theorie

**Thorsten Veblen**: Kritiker der US-Gesellschaft und des Kapitalismus, „The Theory of the Leisure Class“ (1899): Konsument ist kein *Homo oeconomicus*, oft Status-Konsum („conspicuous consumption“), Veblen-Effekt: Nachfrage kann mit Preis steigen.

🡨 AMERIKA USA SOZIALPOLITISCHE AGENDA 🡪

**Verein für Socialpolitik (VfS)**: ökonomische Vereinigung im deutschen Sprachraum, Gründung durch Ökonomen, die gegen liberale Auffassungen („Manchesterschule“) staatlichen Interventionismus in der sozialen Frage fordern; Von den Liberalen als „Kathedersozialisten“ diffamiert, obgleich scharf gegen Sozialisten und Liberale gleichermaßen abgegrenzt; sozialreformatorische Forderungen: normative Aussagen.  
  
**Max Weber**: großbürgerliche Familie; Gründervater der deutschen Soziologie; Arbeiten zum Kapitalismus, zu Rationalität, Bürokratie,; Religionssoziologie; „Die protestantische Ethik und der ‚Geist‘ des Kapitalismus“ (1905); „Wirtschaft und Gesellschaft“ (1921)

4.5. **Werturteilstreit**

Ein Methodenstreit auf der Wiener Jahrestagung des VfS 1909 um die Frage, ob Sozialwissenschaften normativ verbindliche Aussagen über politische Maßnahmen bzw. ob diese wissenschaftlich gerechtfertigt sein sollen.

**Eugen von Philippovich**: „Produktivität“ als problematischer Begriff – nicht unterschiedslose Maximierung der Gütermenge, sondern Orientierung an jenen Bedürfnissen, die Kulturstand und Sitten der Zeit entsprechen.

**Werner Sombart**: an diesem Punkt „Entscheidungsschlacht“ – soll Nationalökonomie nur feststellen „daß etwas ist“, und/oder „was sein soll“; Letzteres problematisch: Werte/Weltanschauungen individuell verschieden.

**Beispiel**: Kirchenbau für Katholiken im Sinne Philippovichs produktiv, für Atheisten aber unproduktiv – kein gemeinsamer Maßstab (mehr) möglich.

**Max Weber** (im Rückgriff auf seinen ‚Objektivitätsaufsatz‘ von 1904): „das Hineinmengen des Seinsollens in wissenschaftliche Fragen ist eine Sache des Teufels, die der Verein für Socialpolitik allerdings recht oft […] besorgt hat.“

**Der Nachgang zur Wiener Kontroverse – Versuche einer Rettung normativer Ökonomie**

**Schmoller 1911**: Neben subjektiven auch „objektive Urteile, an denen nicht bloß einzelne Personen und Gelehrte, sondern große Gemeinschaften, Völker, Zeitalter, ja die ganze Kulturwelt teilnehmen“

Läuterung und Konvergenz der Werte im geschichtlichen Verlauf: Harmonisierungsthese, gg. Webers u. Sombarts Individualisierungsthese

**Brentano 1911**: Wissenschaft muss wertfrei betrieben werden (sonst nimmt sie ihre Ergebnisse vorweg, wie es bei „Manchesterschule“, Sozialisten, Agrariern der Fall sei)

Weltanschauung dann als Ergebnis der Forschung, und daraus Handlungsaufforderungen.  
  
**Niedergang der Historischen Schule**

Werturteilsdiskussion im Verein im Januar 1914 (hinter verschlossener Tür -> *bad publicity vermeiden*), Weber kann sich nicht durchsetzen Unterbrechung der Debatte und Vereinstätigkeit durch Weltkrieg.

In den 1920er Jahren, dann vor allem nach 1945: Nachrücken jüngerer Ökonomen, Wertfreiheit und stärkere Theorieorientierung setzen sich auch in Deutschland in der VWL durch Abkehr vom Studium historischer Entwicklungsprozesse

Verein für Socialpolitik heute immer noch Standesvertretung der deutschen Volkswirtschaftslehre, frei von ursprünglicher Zielsetzung und Prägung, aber mit Ausschüssen u.a. auch für Wirtschaftsgeschichte, Geschichte der Wirtschaftswissenschaften, Sozialpolitik und Sozialwissenschaften.

**Selbsttest**

**Verständnisfragen:**

- Welches sind die wichtigsten Phasen und Protagonisten der Historischen Schule?

- Welche Annahmen über die Welt liegen dem Historismus zugrunde?

- Warum sind Stufentheorien typisch für die Historische Schule, und können Sie Beispiele für Stufentheorien geben?

- Kennen Sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Historischer Schule und Älterem Institutionalismus?

- Können Sie Verlauf, Protagonisten und Positionen des Methodenstreits skizzieren?

- Können Sie Verlauf, Protagonisten und Positionen des Werturteilsstreits skizzieren? **Begriffe, Konzepte:***- Sind Ihnen die folgenden Begriffe und Konzepte geläufig?* Historismus, Historische Schule, Deduktion vs. Induktion, Methodologischer Individualismus vs. Methodologischer Kollektivismus, Essentialismus, Normativität, Harmonisierungsthese vs. Individualisierungsthese.